

## Kaiserthermen

Als eine der vier Hauptstädte des Imperium Romanum ist Trier wie keine andere Stadt in Deutschland von der römischen Kultur geprägt. Der preußische Staat begann mit den Ausgrabungen der antiken Stätten, dadurch gelangten die bedeutendsten Römerbauten in Trier in staatlichen Besitz. Heute werden sie von „Burgen, Schlösser, Altertümer“ betreut. Die mächtigen Ruinen der um 300 n. Chr. erbauten Kaiserthermen sind nur bescheidener Rest der ursprünglich riesigen Anlage. In der Thermenanlage, deren Bau wahrscheinlich unter der Regierung von Kaiser Konstantin begonnen und wohl nie fertiggestellt wurde, erholten und amüsierten sich die vornehmen Römer. Das zum Teil erhaltene, zum Teil wieder aufgebaute Mauerwerk der großen Apsis gehörte einst zum Warmbadesaal. Natürlich gab es auch noch andere Badesäle, das Kaltwasserbad, die Sauna und Massageräume. In den Höfen konnte man Sport treiben und in Wandelhallen Dichtern oder Musikanten zuhören, während in den unterirdischen Gängen die Sklaven ohne Pause arbeiteten, um den Badenden heißes und sauberes Wasser zu bieten. (Aus „Reisezeit - Zeitreise“. Verlag Schnell + Steiner. 2010)

Die Überreste der jüngsten Thermenanlage Triers, die schon im 3. Jh. n. Chr. ein filigranes Bäder- und Heizungssystem aufweisen konnte, laden zum wandeln auf römischen Spuren ein. Dem Besucher bieten die Kaiserthermen heute noch Einblick in ein durchdachtes römisches Thermensystem, welches als Grundlage unserer heutigen technischen Annehmlichkeiten, wie z.B. der Fußbodenheizung oder beheizten Schwimmbädern, gesehen werden kann. Ist auch von den überirdischen Konstruktionen der einstigen Badeanlage durch das kontinuierliche Abtragen des Baumaterials nicht mehr viel übrig, lässt die jedoch von 1983 bis 1985 rekonstruierte Westapsis des Caldariums den einstigen Glanz und die Schönheit dieser Anlage erahnen.

### Tipp

Wandeln Sie auf den Spuren der Römer und besuchen Sie andere Höhepunkte in Trier, wie z. B. das Amphitheater, die Porta Nigra oder die Thermen am Viehmarkt. Mit der AntikenCard Trier erhalten Sie vergünstigten Eintritt zu diesen römischen Baudenkmälern von Trier.

Eine Vielfalt von unterschiedlichen Veranstaltungen lockt jährlich in die Kaiserthermen.

### Mehr Informationen ...

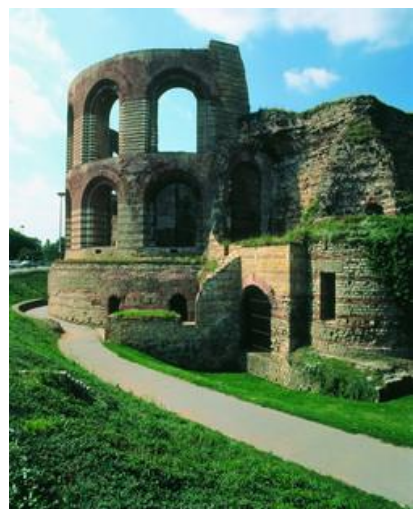
Spätestens Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. wurde unter dem römischen Kaiser Konstantin der Bau der römischen Badeanlage in Trier begonnen. Zugleich war dies der Beginn einer bewegenden Baugeschichte, der fortan die unvollendeten Kaiserthermen prägte. Bis zum Jahre 316 n. Chr. wurden auf einem Areal, das an einer der römischen Hauptstraßen, dem Decumanus Maximus, lag, aufwendige Gebäude mit reichen Verzierungen, Wandmalereien und kostbaren Mosaikböden nach nordafrikanischem Vorbild errichtet.

### Kontakt

Kaiserthermen  
Weberbach 41  
54290 Trier  
Tel. 0651 4362-550  
Fax 0651 4362-715  
Mail: [bsa@gdke.rlp.de](mailto:bsa@gdke.rlp.de)  
[www.zentrum-der-antike.de](http://www.zentrum-der-antike.de)  
[www.erlebnisfuehrungen.de](http://www.erlebnisfuehrungen.de)



Kaiserthermen



Überreste der jüngsten Thermenanlage Triers



Ende des 3. Jh. n. Chr. wurde der Bau der römischen Badeanlage in Trier begonnen.



Ähnlich den Barbarathermen wurden ein Caldarium (= Warmbadesaal), ein Tepidarium (= Warmluftbad) und eine Palaestra (= Gymnastikplatz) erbaut. Das zu den vier Hauptteilen einer römischen Badeanlage gehörende Frigidarium (= Kaltbadesaal) wurde nie gebaut.

Spätestens Mitte des 4. Jh. wurde die Bautätigkeit zwar wieder aufgenommen, das Fertigstellen einer römischen Thermenanlage war aber nicht mehr aktuell. Vielmehr sollte nun eine Kaserne entstehen, die rund 800 bis 1000 Mann aufnehmen konnte. Man geht heute davon aus, dass die als Kaserne umfunktionierten Kaiserthermen spätestens im Jahre 436 leer standen. Zu dieser Zeit zog ein Teil der Trierer Stadtbewohner in die Thermen und bildete eine religiöse Gemeinschaft. Ein Resultat dieser Gemeinschaft war der Bau der Kirche St. Gervasius, deren Reste der Besucher heute noch erahnen kann. Überreste der ehemaligen Exerzierhalle wurden zu einer Burg umgebaut und vom Adelsgeschlecht „De Castello“ über einen nicht bekannten Zeitraum bewohnt. Die dem Besucher noch heute sichtbaren, Anfang 1983 rekonstruierten Rundbogenfenster der Westapsis, in der das Caldarium untergebracht war, wurden wahrscheinlich zwischen 1242 und 1259 zugemauert.

Ein Rundbogenfenster blieb jedoch offen und diente als Stadttor. 1295 wurde das Kloster St. Agneten innerhalb der Kaserne errichtet und bis 1802, dem Beginn der Säkularisierung, bewohnt. Nach seiner Auflösung zogen Handwerksbetriebe in die Räumlichkeiten. Die Kirche St. Gervasius verschwand um 1803, lediglich die Fundamente konnten 1963 freigelegt werden. Etwa 1816/17 wurden die mittelalterlichen Torbauten sowie der Wohnturm der Burg „De Castello“ abgetragen. Wiederum einige Jahre später wurde die obere Fensterreihe der Ostapsis aufgrund der Einsturzgefahr abgetragen. Die Klosteranlage wurde während des Zweiten Weltkriegs zerstört und das Übriggebliebene abgetragen.

Quellen: Goethert, Klaus-Peter. Römerbauten in Trier. Hrsg. von Landesamt für Denkmalpflege, Burgen, Schlösser, Altertümer Rheinland-Pfalz. (Heft 20)  
 Staatliche Burgen, Schlösser und Altertümer in Rheinland-Pfalz. Hrsg. von Landesamt für Denkmalpflege, Burgen, Schlösser, Altertümer Rheinland-Pfalz. Koblenz 2003 (Heft 7). S.180 f.



Aufwendige Anlage mit reichen Verzierungen, Wandmalereien und kostbaren Mosaikböden nach nordafrikanischem Vorbild.



Im 4. Jh. wurde die Thermenanlage zu einer Kaserne umfunktioniert.



Brot und Spiele